

Stürme noch nicht festgestellt werden konnten, obgleich die Akademie den hohen Werth des Unternehmens nicht verkannte. Aber es gab noch einen Weg, wenigstens mit den Arbeiten beginnen zu können, in der Ueberzeugung, dass redlich geleistete Arbeit immer Beihilfe finden wird. Der Plan der Herausgabe wurde getheilt; Haidinger nahm es auf sich, die Pflicht des Herausgebers, die möglichste Herbeischaffung der Geldmittel zu erfüllen. Aber das erste war, eine genügende Summe zum Anfange zu gewinnen. Diese wurde erreicht durch die grossmüthige Bewilligung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften von 1500 fl. C. M. für den ersten Band des Werkes. Der Band soll nun innerhalb eines Jahres erscheinen. Der Preis des Ganzen ist 100 fl. C. M. auf die drei Bände nach ihrem Inhalt vertheilt. Der erste Theil enthält die Trilobiten und einen Theil der Cephalopoden, der zweite Band den Rest der Cephalopoden, die Gasteropoden, Brachiopoden und andere Mollusken, der dritte endlich die Geologie mit einer grossen Anzahl von Durchschnitten und zwei Karten, die im k. k. militärisch-geographischen Institute in Wien angefertigt werden. Die Einladungen sind bestimmt, um Freunde zu werben, welche zur Vollendung der schönen Aufgabe thätig mit eingreifen wollen. Bergrath Haidinger ersuchte sämtliche Anwesende, in den ihnen befreundeten Kreisen möglichst für die Unternehmung günstig einzuwirken.

Aus einem Schreiben Leopold v. Buch's vom 26. December 1848 glaubte Bergrath Haidinger in dieser Beziehung sogleich mittheilen zu müssen, dass derselbe bereits für das Werk subscribirt habe. Diese freundliche, rasche Erklärung unseres würdigen Vorkämpfers in den geologischen Arbeiten wird gewiss von guter Wirkung für den Fortgang des Unternehmens sein.

Dem Briefe hatte L. v. Buch eine kürzlich von ihm vollendete kleine geognostische Karte der Gegend zwischen Carlsbad und Marienbad beigelegt, die ebenfalls vorgezeigt wurde, und in der das Granit- und Gneissterrain insbesondere sehr verschieden von frühern Karten von ihm gefunden und eingezeichnet wurde. Billig erscheint uns Geologen Oesterreichs immer mehr die Aufgabe unabweislich, für eine genaue

Durchforschung des Landes zu sorgen, das unter andern in jener Gegend so viele einladende Eigenthümlichkeiten besitzt, aber dessen Untersuchung mit weit ansehnlicheren Kräften unternommen werden muss, als uns bisher zu Gebote standen.

Bergrath Haidinger glaubte, dass es nun, nachdem der zweite Band der „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ und der vierte Band der „Berichte“ geschlossen und versendet worden, auch an der Zeit sei, eine neue Einladung zum Beitritte zur Subscription zu entwerfen und zu verbreiten, die er gleichfalls in mehreren Exemplaren vorlegte. Gewiss ist ein Unternehmen günstig zu nennen, wo die Theilnehmer für die eingezahlten 20 fl. im ersten Jahre den ganzen Werth an Publicationen, im zweiten sogar Publicationen für 29 fl. Werth erhalten. Aber das Jahr hat sich in anderer Beziehung wieder ungünstig gezeigt. Nebst den noch fehlenden 15 Einzahlungen für das erste Jahr und 46 für das zweite, wobei schon zwölf Austrittsanmeldungen waren, haben wir in diesem letzten Jahre gegen 36 Einzahlungen schon neuerdings 10 Austritte. Es wird daher um so dringlicher, uns von jetzt an neue Freunde zu erwerben. Leider ist oft die Wissenschaft dasjenige, wobei man sich so häufig zuerst Einschränkungen in den Ausgaben setzt.

Unter den fehlenden Theilnehmern haben wir wohl alle Ursache, den trefflichen Grafen Ferdinand Colloredo-Mannsfeld, der so lange und unermüdet in der Entwicklung der wichtigsten Bestrebungen für die Gesellschaft, für Landescultur und Gewerbswesen thätig war, zu beklagen, den der Tod vor wenigen Wochen dahin raffte, so wie den gleichfalls verstorbenen Herrn Joh. Weitlof, von dem sich unser Kreis für Förderung der Naturwissenschaft noch so manche kräftige Beihilfe versprechen durfte.

Ein anerkennendes Wort der Erinnerung sei auch gestattet für den Verlust durch den Tod von drei hochgeschätzten Theilnehmern an unsern Arbeiten, den Doctoren Johann Springer, Friedrich Rossi, Roman Botzenhart, von deren frischer Forschungskraft man sich noch so manchen werthvollen Erfolg versprechen konnte. Bei 26, 31 und 36 Jahren war ihrem Wirken ein Ziel gesetzt. Es ist ein schwerer Ver-